



„Noohaltegt Drénkwaasser mat der Landwirtschaft an de Gemengen“

Jeanne Hennicot

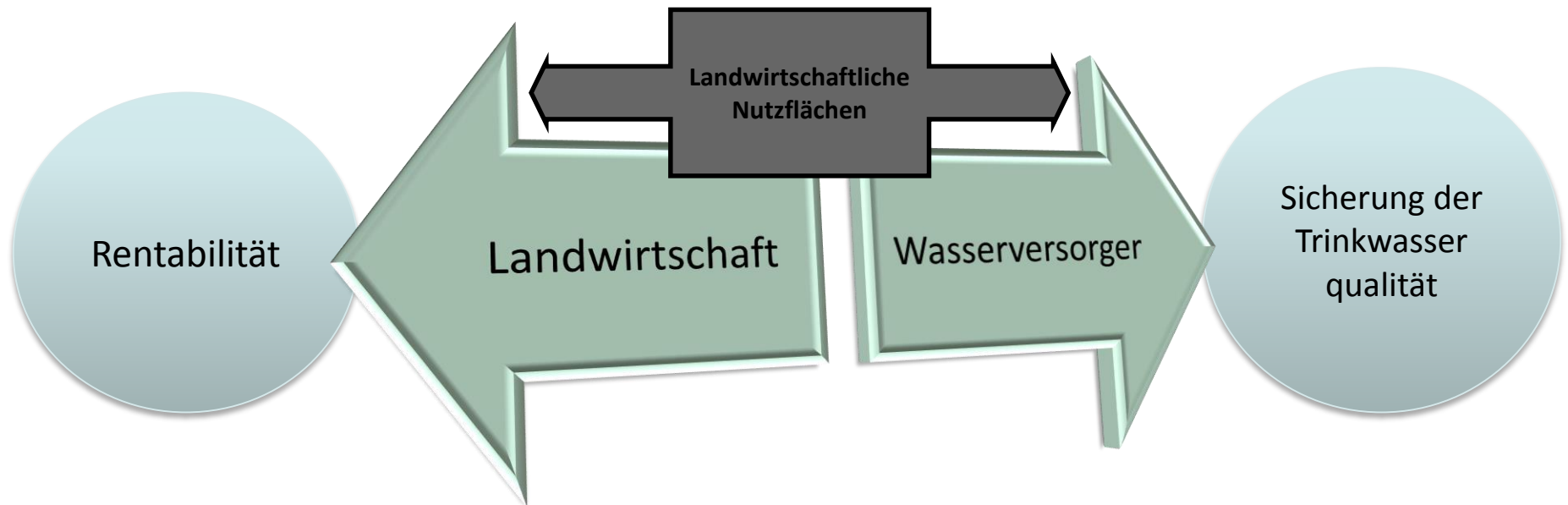
Informationsversammlung: «EBL-SES»

2. Februar 2018



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures

Administration de la gestion de l'eau







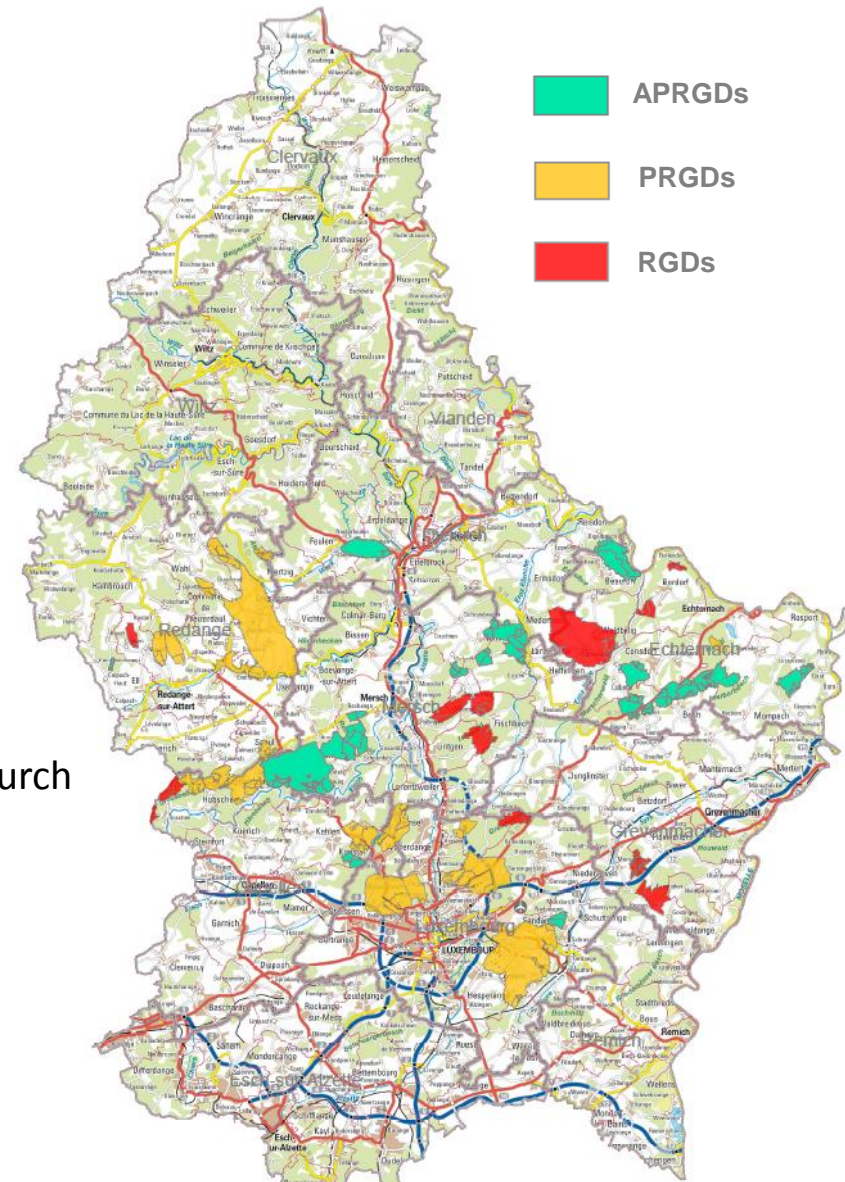
Etappe 1: Aufstellung der Ausweisungsnunterlagen.
beinhaltet: Hydrogeologische Studie
(aufgestellt nach Leitfaden der AGE)

Etappe2: **Verfassung eines Vorentwurfes zur
grossherzoglichen Verordnung (APRGD)**
+Vorlage zur Begutachtung durch den
Regierungsrates

Etappe 3: **Verfassen eines Verordnungsentwurfes
(PRGD) welcher dem Staatsrat un den
Berufskammern zur Meinungsbildung
eingereicht + öffentliche Porzedur**

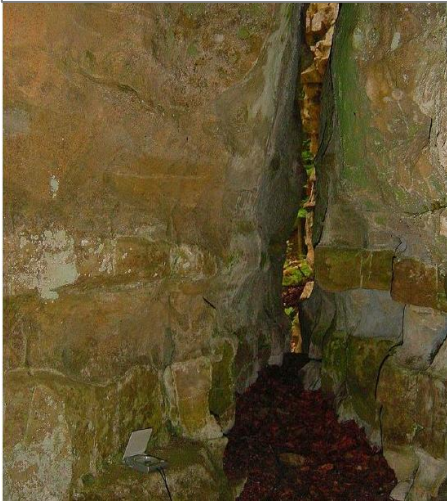
Etappe 4: **Offizialisierung der Wasserschutzzonen durch
grossherzogliche Verordnung**

Etappe 5: **Ausarbeitung und Umsetzung des
Maßnahmenkataloges**





Kluft - Kehlen (Kopstal)



Uraniumtracer - Glasbouden C4



*Einleiten eines Tracers in eine Probebohrung im
nahen Umfeld der Bohrung in Gilsdorf*



*Beispiel eines Tracers um Infiltrationen
durch Oberflächengewässer
inachzuweisen*



Bohrungsarbeiten Bréimchen

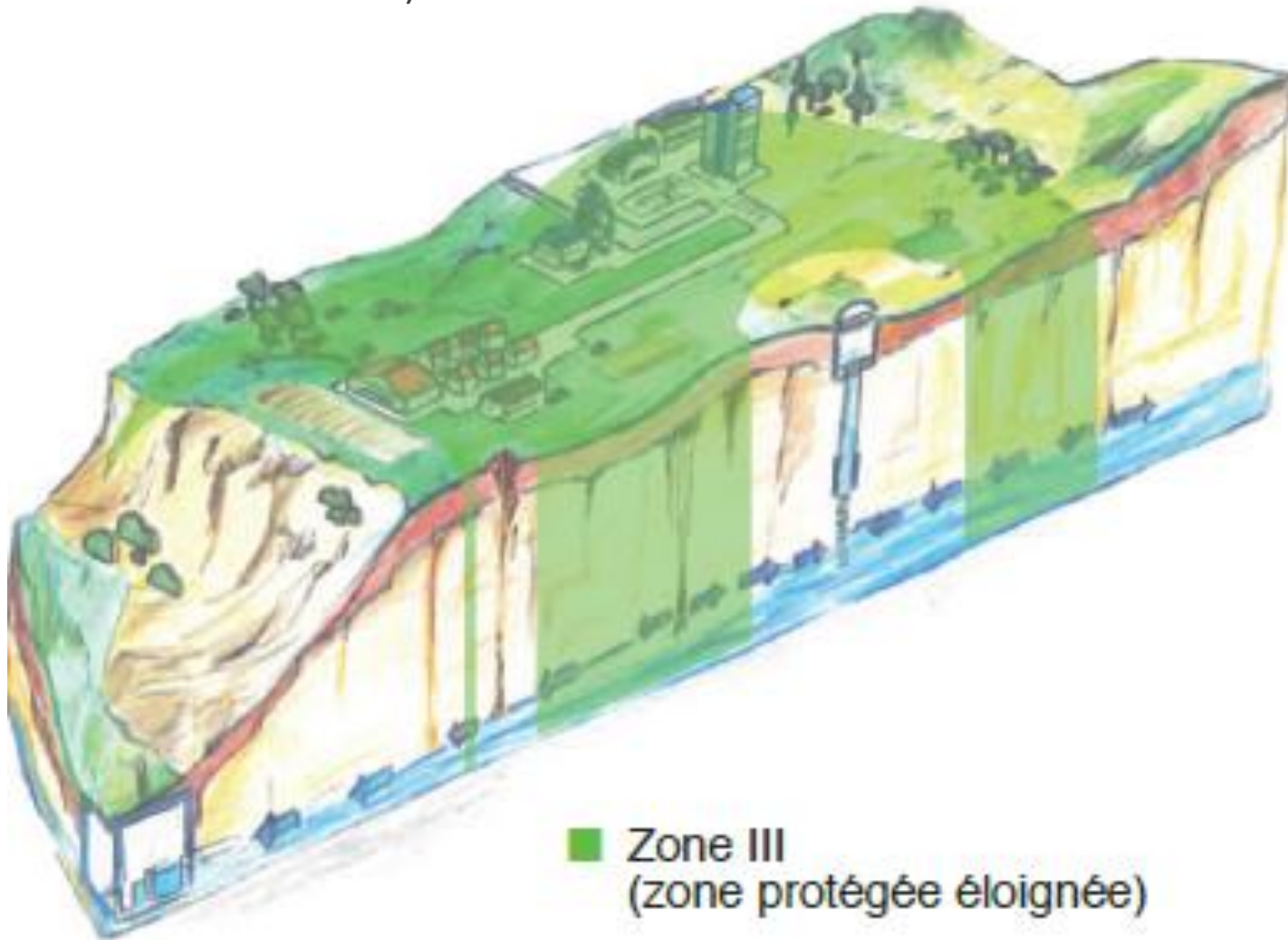


Wasserschutzzonen– Schutzzone III (ZPS III)



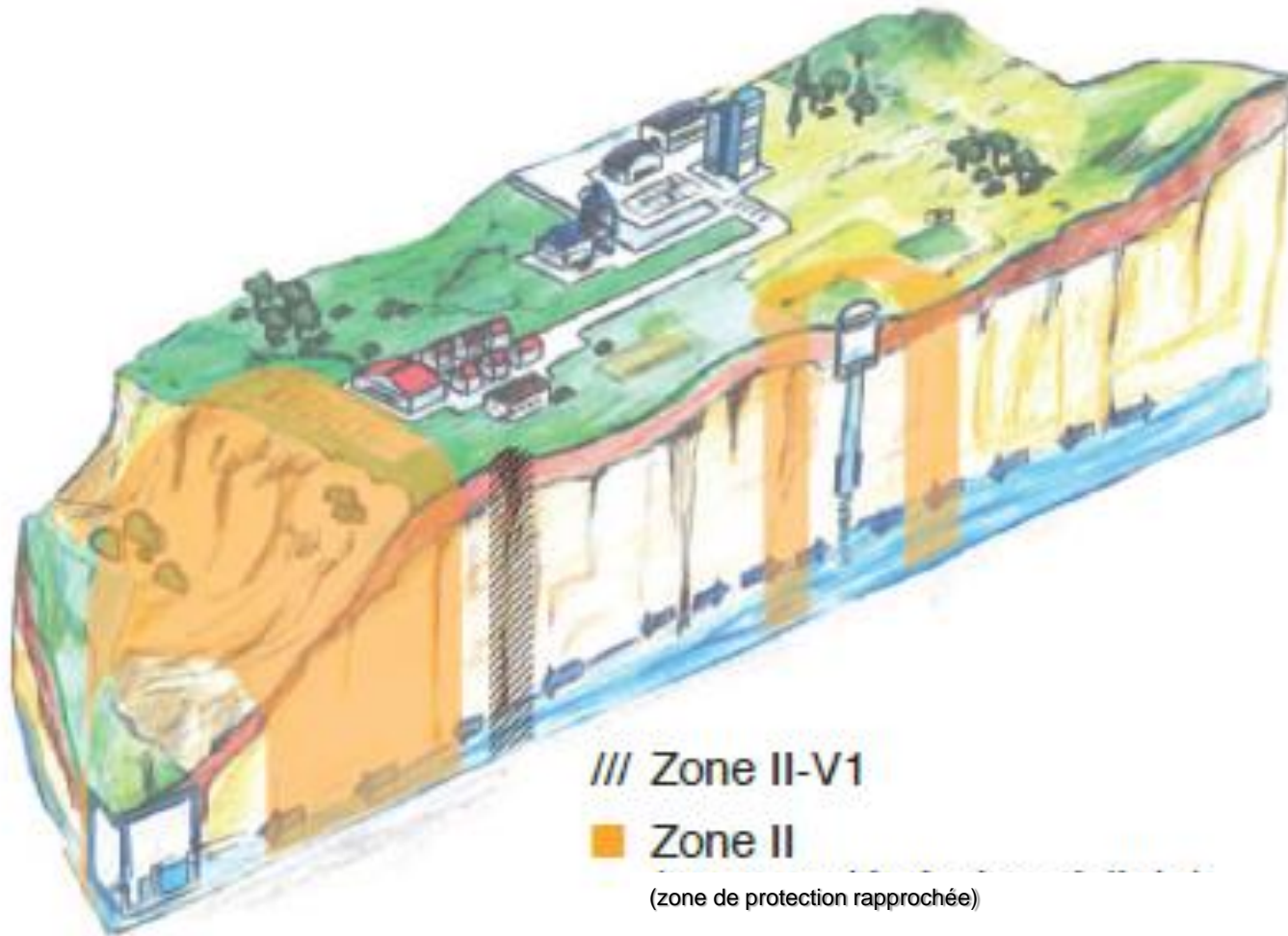
LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

- gesamtes Einzugsgebiet nach Schüttung bemessen
- geringe bis mässige Einschränkungen für die Landwirtschaft (je nach Qualität des entnommenen Trinkwassers)





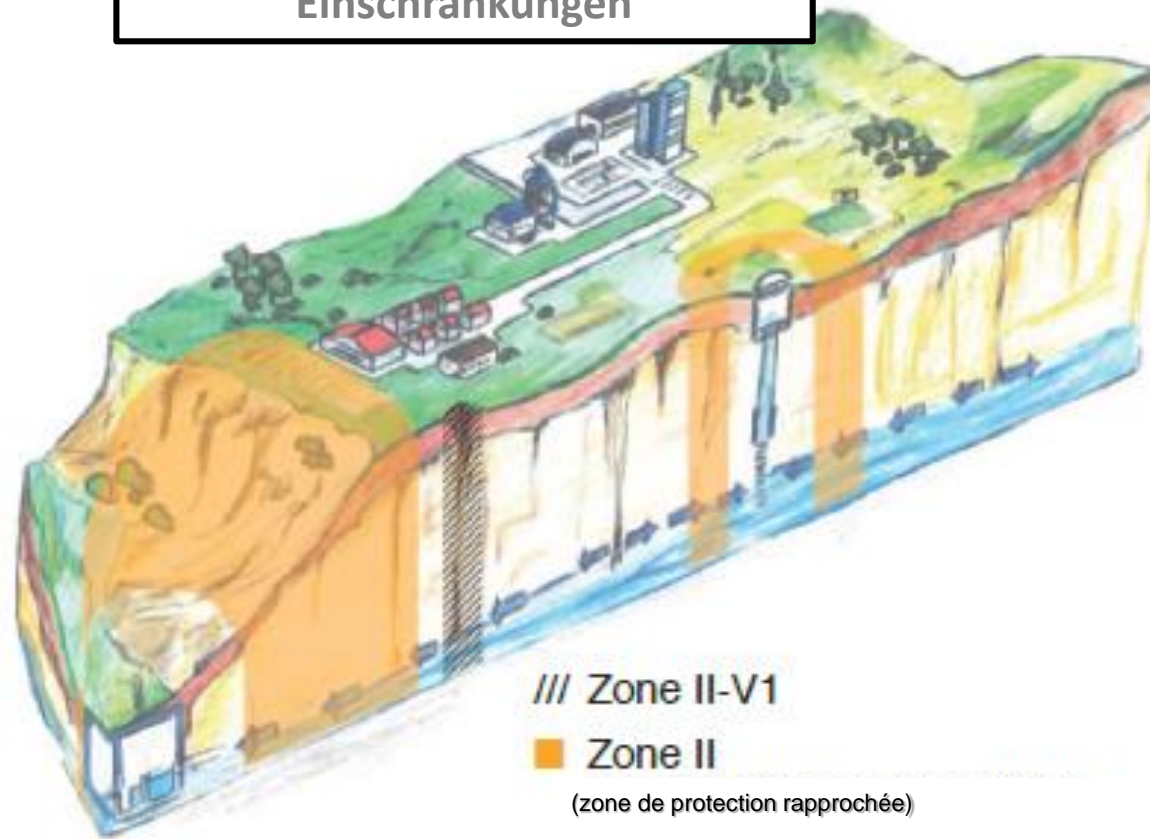
- 50 Tageslinie → Verhindern der bakteriologischen Belastung
- Zwischen 300-500 m um die Quellenfassung





- Vorrangig und nachweislich direkte Infiltrationsstellen
- Definition: «so klein wie möglich, so gross wie nötig» (sehr begrenzte Flächen)

Verbote und starke
Einschränkungen



Risse und Klüfte

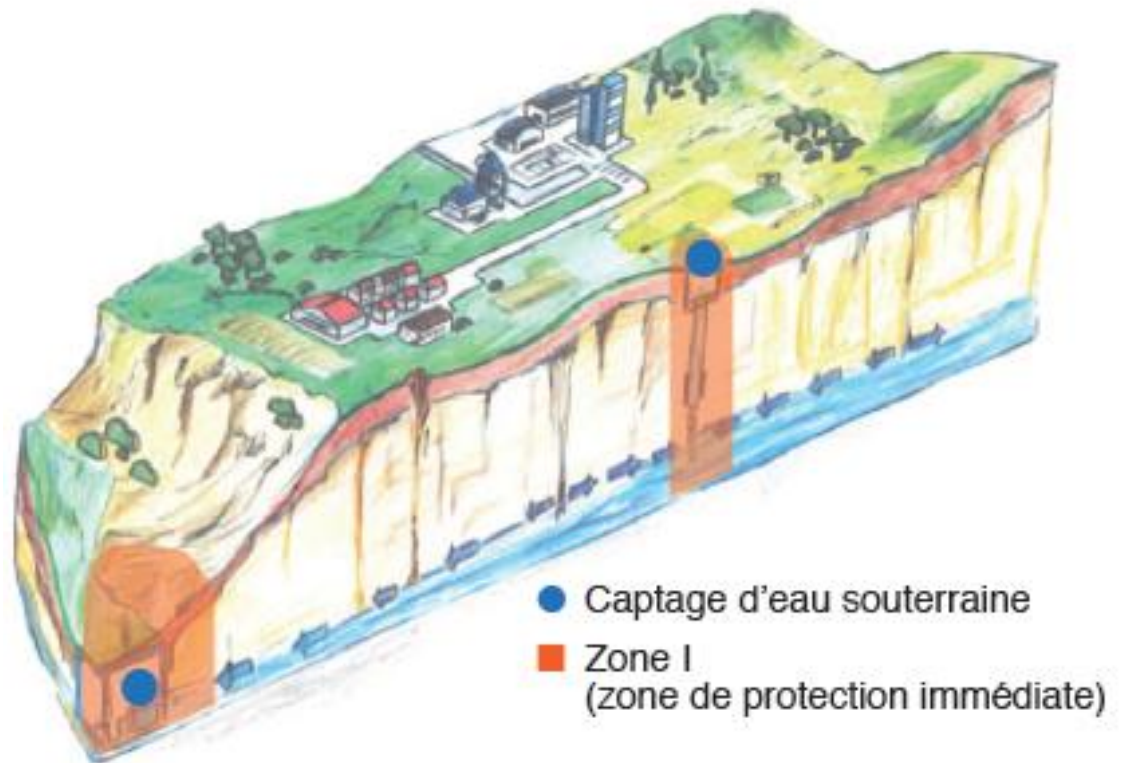




- 10-20 m um die Quellenfassung
- Zone öffentlichen Interesses
- keine, die Quellenfassung nicht betreffenden, Aktivitäten erlaubt
- Zone I eingezäunt und gesichert



Quellenfassung Zoller





➤ Ausweisungsbasis (Kadasterparzellen)

- bei sehr grossen Kadasterflächen werden natürliche Grenzen zur Schutzzonengrenze.(Wege, Strassen, Waldränder,...)



1. Schritt:

Ausweisung der Schutzzonen OHNE Berücksichtigung von Kadasterparzellen



2. Schritt:

Ausweisung der Schutzzonen MIT Berücksichtigung von Kadasterparzellen. Bei übergroßen Kadasterparzellen
➡ erkennbare Grenzen im Feld (Waldwege, Straßen)



➤ Allgemein gültige «horizontale» Verordnung (RGD 9.7.2013)

- Ge- und Verbote die für alle Wasserschutzgebiete gleich sind

➤ (Quellen- bzw. Gebiets-) «spezifische» Verordnung

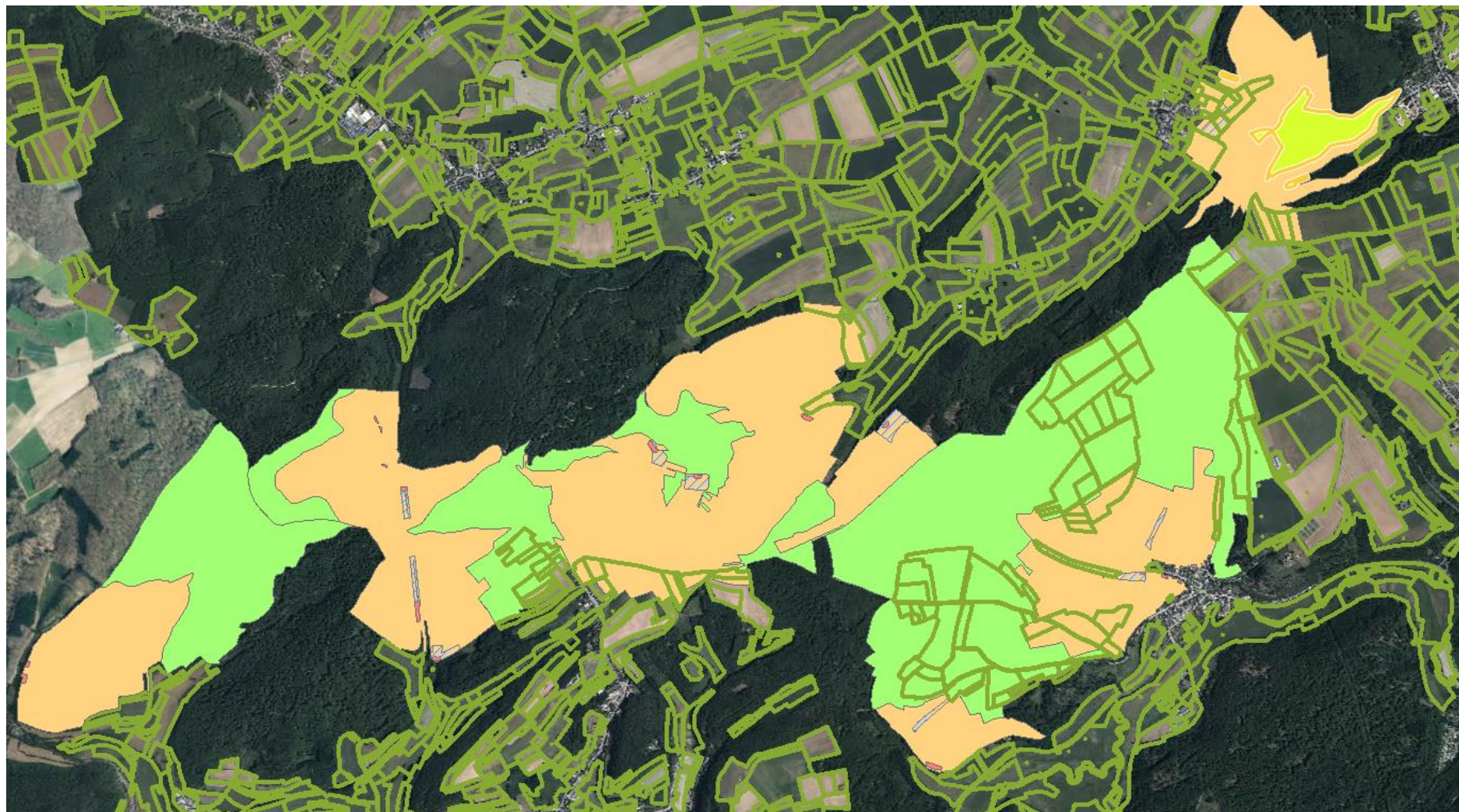
- Ge- und Verbote die an die qualitativen Probleme in den Quellen angepasst sind.
- Gelten zusätzlich zu den Regeln der horizontalen Verordnung.

	Zone II – V1	Zone II	Zone III
5. Interventions dans le sous-sol			
5.1 Extraction de matériaux et autres excavations dans et au-dessus la nappe phréatique	*	*	*
5.2 Construction et extension de tunnels et de galeries, de cavernes, activités minières souterraines	*	*	a
5.3 Forages et puits à l'exception de ceux liés à l'approvisionnement public en eau destinée à la consommation humaine	*	*	*
5.4 Forages de reconnaissance géotechnique dont la profondeur finale est située à au moins 20 mètres au-dessus de la nappe phréatique	*	*	a
5.5 Utilisation d'explosifs	*	*	a
5.6 Installation, extension et exploitation de pompes à chaleur, de sondes et de capteurs géothermiques	*	*	*
5.7 Installations pour l'approvisionnement en eau à l'exception de forages et de puits et d'installations pour l'approvisionnement public en eau destinée à la consommation humaine			
5.7.1 Construction et extension	*	*	*
5.7.1 Exploitation	*	a	a
	Zone II – V1	Zone II	Zone III
6. Exploitations agricoles, sylvicoles, horticoles			
6.1 Bâtiments agricoles et étables			
6.1.1 Construction	*	*	a
6.1.2 Extension substantielle ¹ , transformation substantielle ¹	*	a	a
6.1.3 Exploitation	a	a	a
6.2 Étables avec enclos non consolidé et ne servant pas de passage vers un pâturage adjacent			
6.2.1 Construction	*	*	a
6.2.2 Extension substantielle ¹ , transformation substantielle ¹	*	a	a
6.2.3 Exploitation	a	a	a

Beispiel: Auszug: horizontalen Verordnung



(dossier 3002 (SES/DEA/Hobscheid))





- Bedingungen, in der spezifischen Schutzzonenverordnungen die den qualitativen Problemen der Quelle Rechnung tragen. (es handelt sich hierbei um **zusätzlichen Einschränkungen** zu der allgemeingültigen übergeordneten Verordnung vom 9. Juli 2013)

Maßnahmenbeispiele	Zone II	Zone III
Anwendung von Pflanzenschutzmittel	Verbot *	Eingeschränkt
Ausbringung von organischen Dünger auf Dauergrünland	130 kg Norg/Jahr/ha*	130 kg Norg/an/ha*
Ausbringung von organischen Düngern auf Ackerland	130 kg Norg/an/ha*	130 kg Norg/an/ha*
Gesamtausbringungsmenge an Stickstoff	150 N tot/an/ha*	150 N tot/an/ha*

Die Lockerung kann maximal auf die in der allgemeinen Verordnung festgehaltenen Werte gelockert werden.

* **Ausnahmegenehmigung** durch das Ministerium möglich, welches das Wasser in seinem Zuständigkeitsbereich hat. Nur bei Beteiligung an lw. Kooperationen.

In der Schutzzone II V1 sind alle Kulturmaßnahmen verboten (Verordnung 9/7/2013)



Etappen der Schutzzonenausweisung

Etappe 1: Aufstellung eines Schutzzonendossiers mit einer hydrogeologischen Studie (spezifische Herangehensweise nach Leitfaden)

Etappe 2: Erstellung eines Vorentwurfes einer Verordnung und Unterbreitung dieses Dokumentes zwecks Genehmigung durch den Regierungsrat;

Etappe 3: Verordnungsentwurf wird dem Statsraat, den Berufskammern zur Meinungsabgabe vorgelegt. Die öffentliche Prozedur wird eingeleitet.

Etape 4: Verfassung der finalen großherzogliche Verordnung

Etappe 5: Ausarbeitung und Umsetzung eines Maßnahmenprogrammes
(**Aufzustellen durch den Wasserversorger** - Zuarbeiten durch Fachpersonal)



➤ administrative Maßnahmen

- gesetzliche Regelungen, Genehmigungen

➤ verpflichtende Maßnahmen

- Maßnahmen zur Umsetzung von EU-Vorgaben

➤ freiwillige Maßnahmen

- Förderfähig durch Umweltfond, Agrarbudget, Wasserfond...
 - Abgleich der Ministerien (MDDI & MAVPC) wegen Doppelfinanzierung

➤ begleitende Maßnahmen

(Monitoring, Erfolgskontrolle)

- Förderfähig durch den Wasserfond

Règlement
grand-ducal

Maßnahmen=
programm



- Kooperationsgedanke:
 - ➔ Freiwillige Zusammenarbeit um ein gemeinsames Ziel zu erreichen
 - ➔ **Erhalt bzw. Verbesserung der Trinkwasserqualität**
 - ➔ **Zusammenarbeit zwischen Wasserversorger und Landwirten**
 - ➔ Beidseite Verpflichtung zum Einhalten der Kooperationsvereinbarung
- Der Beitritt in eine landwirtschaftliche Kooperation ermöglicht:
 - Die Lockerung von Einschränkungen der spezifischen Verordnungen
 - **Freiwilliges gezieltes Umsetzen wasserschonender Maßnahmen**
 - Die Erhebung und Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen
 - Aufwertung des Engagements teilnehmender Betriebsleiter



Beispiele:

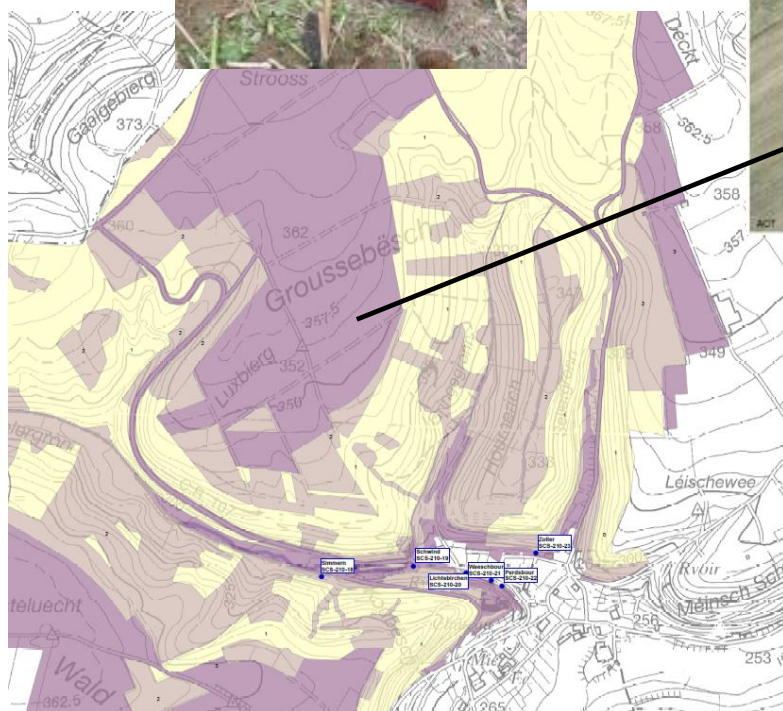
Maßnahmen welche restriktiver als obligatorische Maßnahmen sind;

- **Extensive (Dauer) Kulturen**
- Wasserschonende Energieversorgung
- LW Beratung : z.B. Beratungsmodule
- “Vorgezogene” Maßnahmen:
 - Règlement grand-ducal/ Genehmigungen garantieren Bestandschutz (z.B. 5 Jahre);
 - Betreiber beschliesst Instandsetzung Infrastruktur < 5 Jahre;
 - Beispiel: Lagerung von wassergefährdenden Substanzen (Heizöltanks, Silos,...)
- Landwirtschaftliche Kooperationen;
- Koordination und Umsetzung von Maßnahmen;
- ...

Maßnahmenpriorisierung und -auswahl ;



Image aérienne 2013



Légende

● Sources captées par le SES

Indice risques

cf. rapport chapitre 11 (PARTIE A)

- 1 - Risque très faible
- 2 - Risque faible
- 3 - Risque moyen
- 4 - Risque important
- 5 - Risque très important



Extensive Kulturen

Was sind extensive Kulturen?

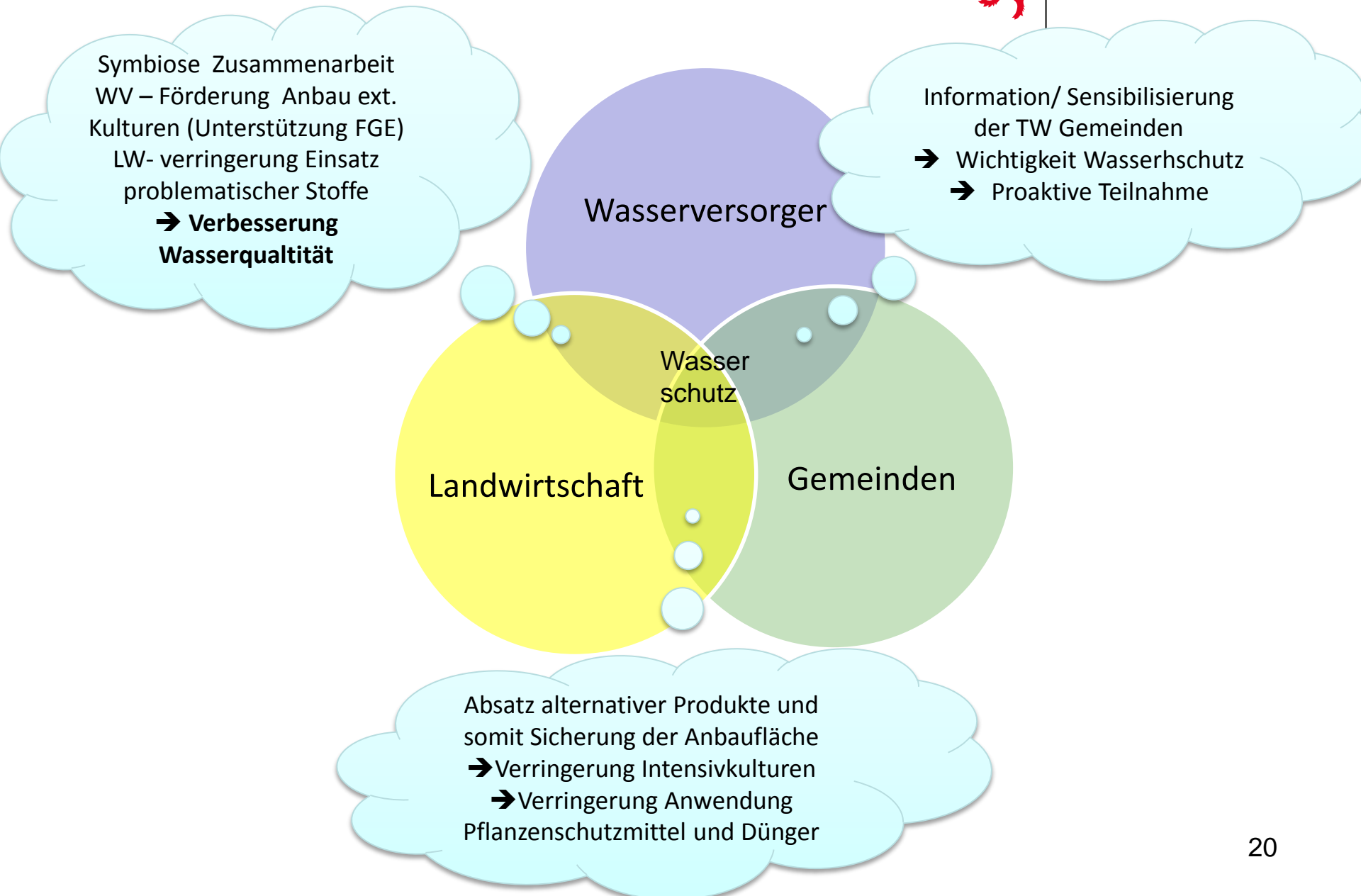
Kulturen die mit signifikant weniger Düngung bzw. Pflanzenschutz auskommen

- ➔ Stark reduziertes- kein Risiko bezüglich der Auswaschung von Nitraten & Wirkstoffen in die Trinkwasserquellfassungen

Was gilt es zu berücksichtigen ?

- ➔ Bereits bestehende, mühsam aufgebaute Märkte nicht durch Preisdumping zu zerstören.
 - Zusammenarbeit anstreben (z.B. Beo; Produkte „vum Sei“)
 - Andere Märkte bedienen (Baumaterial: Miscanthusbeton, -Mulch; Farben auf Ölleinbasis, Hanfdämmung)....
 - ! 100 % natürlich
 - ! 100 % gesund
 - ! 100% nachhaltig
 - ! 100 % Kreislaufwirtschaft

Je höher die Nachfrage nach Produkten der extensive Kulturen- desto mehr Flächen werden damit angebaut- desto besser wird das Wasser geschützt





Wasserschutz geht uns ALLE an!

Wir können ALLE unseren Beitrag leisten, damit unser Wasser sauber bleibt!

Wenn Absätze vorhanden sind, und adequate Preise für die Produkte gerechnet werden dann werden diese Kulturen auch angebaut werden.

Extensive Wasserschutzkulturen im Konzept der Gemeinden:

➤ Communes sans pesticides:

Mulch (Miscanthus; Hanf als Ersatz zu PSM)

➤ Drepsi:

Bei der nächsten Drepsi-Auflage ist geplant die Anwendung von extensiven Kulturen aus Wasserschutzgebieten zu berücksichtigen.

➤ Klimapakt / Kreislaufwirtschaft / Rifkin....:

der Anbau und die Verarbeitung der extensiven Kulturen ist regional.

➤ Arbeitsmarkt:

Neuerschaffung/Sicherung von regionalen Arbeitsplätzen durch alternative Konzepte

- Lein –Öl – Farben
- Hanf- Fasern- Dämmstoffe
- Miscanthus- Mulch- Beton/Einstreu/ Mulch...Kaskadennutzung....

Der Wasserfond sieht die Co-Finanzierung solcher regionalen Produktionen vor.
Voraussetzungen für den langfristigen Erfolg sind eine ausreichende Anbaufläche und zuverlässige Produktabnehmer



Danke für Ihre Aufmerksamkeit



Noch Fragen ?

